



Sobann unterbreitete der Justizminister folgenden Gesetzentwurf über die Neuorganisation der königlichen Gerichte erster Instanz:

§. 1. Die im §. 1 des G.-A. XXXII: 1871 und im §. 15 des G.-A. XXVII: 1873 festgestellte Zahl der 1. Gerichtshöfe erster Instanz ist auf 64 zu reduciren.

Den Sitz und das Territorium dieser Gerichtshöfe bestimmt provisorisch das Ministerium, den Stand der bei den Gerichten erster Instanz anzustellenden Richter und Gerichtsbeamten aber das Justizministerium.

§. 2. Durch die in Folge der im §. 1 bestimmten Reduction eingetretene Neuorganisation treten bezüglich der bei den sämtlichen Gerichtshöfen erster Instanz angestellten Richter und der Mitglieder der 1. Staatsanwaltschaften alle jene Gesetze in Geltung, nach welchen Jene auch gegen ihren Willen pensionirt, resp. versetzt werden können.

§. 3. Die Pensionirung oder Versetzung verfügt Sr. Majestät ohne Rücksicht auf das diesbezüglich festgestellte Verfahren durch seinen verantwortlichen Justizminister, der in dieser Beziehung nicht an den bei den aufzulassenden Gerichtshöfen angestellten Richter gebunden ist.

In Folge der Neuorganisation sind aber trotzdem nicht mehr Richter zu pensioniren, als zufolge der Reduction der Zahl der Gerichtshöfe überflüssig werden.

Jene Verfügung des §. 2 des G.-A. IX: 1871, nach welchem der Gehalt des verletzten Richters nicht herabgesetzt werden kann, erleidet auch in den Fällen der in Folge gegenwärtigen Gesetzes notwendig werdenden Versetzungen keine Veränderung.

§. 4. Die auf die Versetzung der Richter bezüglichen Verfügungen des §. 16 des G.-A. IV: 1869, ferner des G.-A. IX: 1871 treten auch hinsichtlich der bei den Gerichten erster Instanz angestellten Richter mit der Beendigung der Neuorganisation neuerdings in Geltung, die Neuorganisation aber ist binnen drei Jahren, von dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes an gerechnet, zu beenden.

§. 5. Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird das Ministerium (§. 1) resp. der Justizminister betraut.

Inland.

Dicsö-Szent-Marton, 12. April. Graf Camillo Bethlen und Dominik Pekri haben die Wähler des Kisküllöer Comitates für den 18. d. M. zu einer Versammlung hier einberufen, um darüber zu beraten, welcher Partei sie sich anschließen sollen.

Budapest, 13. April. „Közérkel“ meint, es genüge nicht, wenn die Regierung die Bücher des zu unterstehenden Beamten-Kredit-Instituts untersuchen lasse, man müsse die ganze bisherige Gebahrung streng untersuchen und den Staatsanwalt darauf aufmerksam machen, daß der Verwaltungsrath der Anstalt auch alle jene Wechsel, welche sie für Darlehen erhielt, die in Raten abgezahlt werden, bei der Bodenkredit-Actiengesellschaft reekomptirte. Diese Wechsel tragen die Unterschriften mehrerer Giranten und lauten ohne Sicht auf die ganze Summe, welche die betreffenden Acceptanten als Darlehen erhalten haben. Die Bank kann nun auf die ganze Summe klagen, wenn die Betroffenen auch schon den größten Theil des Schuldbetrages ratenweise rückgezahlt haben. Die Regierung, möge hierauf besonders achten und nicht ohne weiteres eine leicht gefährdete Unternehmung leiten.

Speries, 11. April. Auf 400 versendete gedruckte Einladungen der Opposition der Rechten haben sich heute nur 50 Personen aus dem Caroler Comitats hier eingefunden, trotzdem Baron Paul Sennep selbst hier erschienen ist. Die Anwesenden haben sich als Opposition der Rechten konstituirte und zum Präsidenten den Schwager des Barons Sennep, Grafen Julius Desjowffy gewählt. — Baron Sennep reist heute noch nicht ab.

Berszeg, 12. April. Die deutschen Wähler der königl. Freistadt Berszeg haben bei der gestern abgehaltenen Volksversammlung sich einstimmig als liberale Partei konstituirte. Zum Präses dieser Partei wurde Dr. Alexander Kuffay mit Akklamation gewählt. Ferner wurde ein Komitö aus 120 Mitgliedern bestellt.

Wien, 12. April. Aus Wiener-Neustadt meldet das „Fremdenblatt“ die Entlassung von 2000 Arbeitern aus Sigl's Maschinenfabrik.

Wien, 13. April. Heute begann der Prozeß gegen die Fälscher der Oibahn-Coupons. Präsident des Gerichts ist der Landes-Gerichtsrath Derlet, als Beisitzende fungiren die Herren Gernerth und Pasqualati.

Die Angeklagte Springer wankt in den Saal herein; man reicht ihr Wasser, worauf sie um ihre Generalien befragt wird. Hierauf kommt die Anklageschrift zur Verlesung.

Die Vernehmung des Angeklagten Waig gestaltet sich beinahe zur Unmöglichkeit; er spricht im leiseften Flüsterne und gibt an, der Sohn eines Rabbiners in Neutra zu sein und eine ziemlich gute Erziehung genossen zu haben. Der Angeklagte docirt oft in förmlich pathetischem Tone, was die Heiterkeit der Geschwornenbank förmlich provoziert.

ich weiß nicht, ob Sie ein Recht dazu haben, ihn unter den jetzigen Verhältnissen zu eröffnen.

Zitternd nahm Walter den Brief. Wie Blei wog ihm das dünne Blättchen in der Hand. Dieser Brief war aller Wahrscheinlichkeit nach kurz nach jener entsetzlichen Katastrophe in G. geschrieben und mußte, wenn er sich nicht täuschte, ein unschätzbares Zeugniß liefern. Dennoch zögerte er, das Siegel zu brechen. Vielleicht barg es auch Nichts weiter, als eine zärtliche Herzensergießung gegen den geliebten Pflegebruder. Wollte, durfte er sich dazwischen drängen? — Aber diese Bedenken dauerten nur wenige Sekunden. Er riß das Couvert ab und las:

„Liebster Richard! Die Angst der Verzweiflung läßt mich Dir diese Zeilen senden! Ich weiß kaum einen Gedanken zu fassen! Der Kopf schwindelt mir von Allem, was seit vorgestern, gestern und heute geschehen! Ich zittere für Dich, für die theure Mutter, ja — für mich! Wären diese Tage doch erst vorüber! Es ist Alles entdeckt, Richard, Alles! Aber Gott sei Dank, Niemand denkt an Dich! Der Verdacht, der ungeheure, trifft Jemand anders! Wie mich das glücklich macht! Auf mich kannst Du bauen, Richard! O, so trage ich wenigstens einen kleinen Tribut der Dankbarkeit ab, die ich Deiner Mutter schulde! Aber, Richard, kehre zurück! Wirf Dich ihr zu Füßen und bitte um Verzeihung! Sie wird Dir, glaube es! Ach! ich trage so schwer an diesem Jammer, dieser entsetzlichen Last! Komm, Richard, komm wieder! Horch, da kommt Jemand! Ich glaube, es ist der Pfarrer! O wüßtest Du, wie ich diesen Mann fürchte! Ich und seine Schwester und die Tante Emma! Sie Alle sind meine Feinde und hassen mich, und doch that ich ihnen nie Etwas zu Leide! Er darf nicht ahnen, daß ich Dir schreibe! Lebe wohl, Richard, und kehre zurück! Sei stark, Bruder, ich bin es auch, trotz meiner Schwachheit! Deine Franzis hält auf ewig den geleisteten Schwur, aber, o — laß sie nie wieder schwören, es ist gar so furchtbar! Deine arme kleine Fanny.

P. S. Gehe nicht über's Meer! Bleibe daheim, damit Deine Franzis doch eine Seele hat, zu der sie flüchten kann. Hier bin ich ja

Wien, 13. April. Wie bereits gemeldet, entließ die Sigl'sche Maschinenfabrik in Wr.-Neustadt wegen Arbeitsmangels 2000 bis 3000 Arbeiter. Finanzminister de Preiss lud Herrn Sigl zu einer Besprechung ein, um über die Angelegenheit directen Bericht zu erhalten.

Triest, 12. April. Ackerbauminister Chlumetz unternahm heute in Begleitung des Statthalters Baron Pino einen Ausflug nach dem Karst, um die Resultate der Versuche zur Bewaldung des Karstgebirges zu besichtigen. Minister Chlumetz reist morgen nach Zara ab, um sich dem Gefolge Sr. Majestät des Kaisers anzuschließen.

Zara, 12. April. Die Stadt Zara hat das Möglichste gethan, um die Anwesenheit des Kaisers in der würdigen Weise zu feiern, ja wenn man die bescheidenen Mittel der kleinen Stadt in Erwägung zieht, muß man gestehen, daß sie sich über ihre Kräfte angestrengt hat. Einen der interessantesten Momente bildete das gestern auf Kosten der Gemeinde am Exercierplatze veranstaltete große Volksfest, zu welchem die Landleute aus den umliegenden Ortshäusern geladen waren. Gegen 12.000 Bauern und Bäuerinnen in ihren malerischen Nationaltrachten, die Männer athletische Gestalten, hochstämmige, dreißchulterige Burche, hatten sich da um große mit tintenschwarzen Dalmatinerweide gefüllte Fässer und um hochlodende Feuer, an welchen Schate am Spieße gebraten wurden, gelagert. Als gegen 1 Uhr der Kaiser erschien, verweilte er nur kurze Zeit auf dem für ihn bereiteten Thron, sondern trat unter die einzelnen Gruppen und beobachtete den dalmatinischen Nationaltanz, den Kolo, welcher bei Gulas-Begleitung getanzt wurde. Sr. Majestät redete auch mehrere Leute theils in slavischer, theils in italienischer Sprache an, und antwortete die Angeprochenen sehr ungezwungen und versüßelt das Gespräch zu verlängern. Die Menge war von einem großartigen Enthusiasmus ergriffen, welcher sich in sanftester Weise Luft machte; die alten Leute meinten vor Freude, viele Männer bezugten ihre Freude dadurch, daß sie ihren rothen Feß auf die Erde warfen, darauf herumtanzten und unausgesetzt „Zivio Cara nasa“ riefen.

Die am Abend veranstaltete Beleuchtung war, wenn man die Zaratiner Verhältnisse in Betracht zieht, ganz außerordentlich. Der bengalische erleuchtete, hoch gelegene Giardino publico bot einen reizenden Anblick und trug die im Hafen vor Anker liegende Escadre durch Raketen und Blisfeuer wesentlich zur Verschönerung des Festes bei. Als der Kaiser des Abends zu Fuß durch die schmalen Straßen ging, um die Beleuchtung zu besichtigen, umdrängte ihn das Volk in geradezu turbulenter Weise. Nachdem er das Theater verlassen, in welchem eine Mailänder mäßig gute Gesellschaft „Ballo in maschera“ gegeben hatte, folgte das draußen harrende Volk dem Monarchen unter unausgesetzten Ziviorufen nach, und es mußte den Leuten bedeutet werden, daß Sr. Majestät sich bei der vorgerückten Nachtstunde nach Ruhe sehne, sonst hätten die Ovationen kein Ende genommen.

Bei der heute stattgefundenen Reue über die Garnison sagte der Kaiser zu den Stabsofficieren des hier garnisonirenden Regiments Ete: „Nun, die Budapester Kinder werden sich wohl freuen, wenn sie im Herbst wieder in die Nähe ihrer Heimat, nach Preßburg, kommen.“

Prag, 12. April. Die Kaiserin Maria Anna begibt sich zu längerem Aufenthalte nach Strà im Venetianischen. — Am Westabhange des im Böhmerwalde gelegenen Berges Arber befindet sich ein See, dessen Wasser in Folge Dammbruchs die ganze Umgegend überschwemmt. Zahlreiche Industrie-Etablissements und Wasserwerke wurden zerstört, die Bewohner konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Ausland.

Berlin, 11. April. Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf zu, betreffend die Aufhebung der Verfassungsartikel XV (selbstständige Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten), XVI (ungehemmter Verkehr der Religions-Gesellschaften mit ihren Oberen) und XVIII (Aufhebung des staatlichen Ernennungs- und Bestätigungsrechts bei kirchlichen Stellen). Nach dem Gesetzentwurfe soll sich die Rechtsordnung der evangelischen und katholischen Kirche, sowie die anderer Religions-Gesellschaften im Staate nach den Staatsgesetzen regeln.

Wiesbaden, 11. April. Gutem Vernehmen nach trifft der Kaiser Wilhelm am 18. April zu vierwöchentlichem Kurzgebrauch hier ein.

München, 12. April. Das Ministerium zog den Wahlgesetzes-Entwurf zurück.

Paris, 11. April. Alle Journale betonen einstimmig die friedlichen Absichten der französischen Regierung und des französischen Volkes. Das Journal Officiel veröffentlicht die Verlesung von acht Präfecten in Folge der Ernennung des Präfecten von Toulouse zum Staatsrath. — Der amerikanische Capitän Boyton hat, mit einem Schwimmapparat ausgestattet, die Meerenge von Calais in sieben Stunden glücklich passirt.

Paris, 12. April. Bekannt sind 2250 Wahlen in die Generalräthe; in den Vorstadtbezirken von Paris wurden acht Republikaner gewählt; zwei Nachwahlen sind erforderlich.

Madrid, 12. April. Die Carlisten wurden bei Tortosa geschlagen; General Campos ist bei Urgel eingetroffen.

London, 12. April. Fürst Bismarck soll auf der Insel Wight das Seebad besuchen wollen.

ganz einsam. Die Mutter sehe ich nie. Ich darf nicht! Ach! läge ich doch bei meinen theuern Eltern und hätte Ruhe wie sie! Es küßt Dich noch einmal Deine unglückliche Schwester.“ (Fortsetzung folgt.)

Freie Silhouetten

aus dem Musentempel zu Kleinopzungen. Von Dr. R. Kitzler. IV. Der Held. Groß bist du auf der Bühne, noch größer im Civil, Du wirst mir zugestehen, Das sagt wahrhaftig viel. Doch oft ist Größ' nur Länge Und schon Napoleon Erklärte seinem Marschall Den Unterschied davon. Doch will ich's gelten lassen, Du seiest nicht stets nur lang, Es ist bei mancher Leistung Die Größe auch im Schwang. V. Die Naive und erste Liebhaberin. Du bist ein herz'ges Schnecken Und herzlich ist dein Spiel, Natürlich, frisch und munter, Nicht ohne warmes Gefühl.

Belgrad, 12. April. Ein Mitglied des ungarischen Parlaments, der Abgeordnete Kondoroff, bewirbt sich um die Konzession für die serbischen Bahnen. Er konferirte darüber bereits mit dem Minister. — Der Morava ist aus den Ufern getreten und verursacht eine nicht unbedeutende Ueberschwemmung. — In der zweiten Hälfte des Mai macht der Fürst eine lange Rundreise.

Belgrad, 13. April. Derwisch Pascha befehlt, die nicht mohamedanischen Schullehrer für profane Gegenstände durchgehends durch mohamedanische zu ersetzen.

Athen, 9. April. Die Kammer hat den neuen Vertrag mit der Laurion-Gesellschaft angenommen.

Konstantinopel, 9. April. Der Sultan hat auf das Handschreiben des Königs von Spanien, in welchem derselbe seine Thronbesteigung anzeigt, bereits geantwortet. — In den Provinzen der europäischen Türkei tritt die Viehseuche heftig auf.

Konstantinopel, 10. April. Die Reserve-Soldaten, welche sich in Konstantinopel aufhalten, sind zu den Übungen im Monate April einberufen worden.

Rissa, 10. April. Die Flußgebiete der Nischowa und Morava sind überschwemmt.

Die Immediat-Eingabe der preussischen Bischöfe.

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser! Allergnädigster Kaiser, König und Herr!“

Durch Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät Staatsministerium wurde den Häusern des Landtags ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem der Fortgenuß der den katholischen Bischöfern und Geistlichen aus Staatsmitteln zugesicherten Leistungen von einer vorgängigen Erklärung der Diöcesan-Vorstände oder Geistlichen zu unbedingter Befolgung der staatlichen Gesetze abhängig gemacht werden soll.

Eine derartige Erklärung in solcher Unbedingtheit abzugeben, ist mit dem Gewissen eines Christen unvereinbar. Haben doch die Apostel und unzählige christliche Blutzeugen lieber den Tod erdulden als sich denjenigen Staatsgesetzen und obrigkeitlichen Anordnungen fügen wollen, welche ihnen die Verkündigung der göttlichen Wahrheit unterjagten oder von ihnen eine Verleugung des christlichen Glaubens forderten. Können wir nun aber, ohne unserm Gewissen zu widerhandeln und mit den Principien des Christenthums zu brechen, jene Erklärung nicht abgeben, so wird auch das Bestreben, uns dazu durch Vorenthaltung materieller Mittel nöthigen zu wollen, als ein vom christlichen Standpunkte zulässiges niemals erachtet werden können. Ueberdies sind die bezüglichen Leistungen des Staates an die betreffenden Bischöfer die Folge einer rechtlichen Verbindlichkeit, welche der Staat zugleich mit den säcularisirten Kirchengütern in Gemäßheit ausdrücklicher Stipulationen übernommen hat und die nach dem bekannten Worte eines preussischen Ministers „unter Verpändung der Ehre Preußens“ übernommen wurde. Und was die übrigen Leistungen aus Staatsmitteln an Geistliche anbetrifft, so sind auch diese keineswegs aus einer bloßen Liberalität des Staates gegen die Kirche entsprungen, sondern haben ebenfalls eine rechtliche Grundlage, sei es in der Säcularisation von Klöstern und Stiften, sei es in Patronatsrechten oder in landesherrlichen Zusagen, und muß die Einstellung dieser Leistungen gerade im gegenwärtigen Augenblicke ganz besonders dazu dienen, bittere Gefühle in den Herzen der Katholiken anzuregen, als eben für die Geistlichen anderer christlichen Confectionen von Seiten des Staates mit wohlwollender Freigebigkeit aus den allgemeinen Steuer-Erträgen erhebliche Gehaltsverbesserungen bewilligt werden. Am schmerzlichsten aber berührt uns die angedrohte Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln deshalb, weil sie als eine Strafe des Verhaltens der katholischen Bischöfe und Geistlichen den Mai-Gesetzen gegenüber ausdrücklich bezeichnet wird, obwohl dieselben ohne Verletzung ihrer heiligsten Pflichten und der von Gott gegebenen Verfassung der katholischen Kirche zur Ausführung dieser Gesetze mitzuwirken nicht im Stande sind.

Wir würden der schuldigen Ehrfurcht gegen Euer Majestät zu nahe zu treten fürchten, wenn wir die Voraussetzung auch nur für möglich halten wollten, daß es den Intentionen Eurer Majestät entsprechen könnte, eine solche Untreue und Pflichtverletzung von Seite der bestellten Hüter der kirchlichen Ordnung zu fordern. Deshalb wenden wir uns nicht an die Häuser des Landtages, in welchen das Verständniß christlicher Anschauungen mehr und mehr zu schwinden beginnt, sondern an Euer Majestät selbst, als den Schirmherrn der in Preußen anerkannten christlichen Kirchen, an die Krone, zu welcher die Katholiken auch bei politischen Stürmen stets mit treuer Loyalität gestanden haben, mit der ehrfurchtsvollen Bitte, dem intendirten Gesetze, als einer Verletzung wohlverworbener Rechte und einer Quelle unsäglicher Trauer und freudstörender Verwirrung, die Allerhöchste Sanction verweigern zu wollen.

In tiefster Ehrfurcht verharren mit vollkommenster Unterwürfigkeit

Fulda, 2. April 1875. Euer Majestät allerunterthänigste, threuehuldigste etc.“ (Folgen die Unterschriften.)

Die im a. h. Auftrage erfolgte Beantwortung von Seiten des Staatsministeriums lautet: „Berlin, den 9. April 1875. Euer erzbischöfliche Gnaden benachrichtigen wir, daß Se. Majestät der Kaiser und König geruht haben, das Staatsministerium mit der Beant-

Nur eines muß ich tabeln: Du gibst zu wenig Acht, Wie Ras', und Stern und Münchden Gar arg Grimassen macht. Stabier' drum vor dem Spiegel Einfort die Rollen ein, So wirst du von dem Uebel In Wälde lebzig sein. Erster Liebhaber. Das Außere etwas manquiret, Poetisch ist nicht die Gestalt, Nicht bleiben der Pöter Fezen Vor deines Spieles Gewalt. Und selbst die Dame vom Faße, Die jenseitige Bühnenpassion, Bedarf eine mächt'ge Dosis Von eigener Illusion. Doch lerne Du brav und leifest, Was du zu leisten im Stand, Die seltsame Künstlertugend Sei gerne hier anerkannt. (Werden fortgesetzt.)

wertung der zum preussischen Bischof Bei Erlebigung unfer Ertraunen u liche in der hohen Behauptung machen christlichen Glauben welche in anderen und noch heute von bereitwilligt besolgt geistlichen mit heilig Nicht minder Gesetze, gegen wela nur in Preußen ge unterlagten.

Wenn die h Confectionen gegen nicht gleichzeitig den oberflächlicher Einbl tages genügt, um Behauptung zu über Ebenjo kann die Vorlage, deren Worte über den In a. h. Genehmigung Die Jorderum nahme durch den Fremden, als die Dotationen, um der bewilligt worden u Geistlichen das Recht Befinden des Gehe Wenn die Er Trauer und friedlich den Herren Bischöfe vaticanischen Beschl voraussehen und m fragen, ob sie sich Ueberzeugungen unje zu bewahren vermod die wir jetzt mit ihn Eure erzbischöf Mitunterzeichnern de Mittheilung machen

Local.

— Der 1. ung. 3 Josef Sanbor zum 1. — Militärarzt Reserve: den militärischen des Garnisonsspitals 93 dann verließen: in Anerkennung seiner Verdienstkreuz. In den Aufstanz des Inf.-Rgts. Nr. 63, Einwürden hat: arbitrium als dienstl. Beth, des Inf.-Rgts. Nr. Bat. Nr. 2. — Eine gelun der Krabs'schen Au Verehrern des Verfa denselben zu erwerben — (Verlob Leopold Graf Thurn Regiment, dieser Tag — Am 16. M vereine in Siebenbü mannstäter und des Dr. Gustav Lindner Bezirksverbandes in Die Einladung zur z bereits unter den M + Déés, 3. Medicin und Chirurgi Stadtphysikus und No stande, ist am 1. Apr lager am Typhus ge Teilnahme der leidte Grundbesitzer des Jnn Der Tod hat de Déés und den Grund ragensten Art gerau Leidenden thätig wi gleiches Bereitwilligk Achtung aller Bewohn elendesten Hütte, in he Achtung in hohem Gr und practische Anwen Benehmen bei den R war die Trauer und Gifte, die zur letzten gefunden hatten. Alle Honoratiore alle Geistlichen, das g stationirten Honob-Jnn Harmonie aus Déésat eine unübersehbar M Dahingeshiedenen zum aus der Stadt und an schlafenen vorgesehnen, Der ganze Zug „Rözsahagy“, wo die Sarge in das Grab Gattin erster Ehe be hielt der Herr Präsid eine entsprechende Red Grab ewig stumm un

Local.

— (Wahntz unlängst zur Nachtz Schienenstränge ausge durch diesen Scharten dadurch verhindert, da langen des Zuges wa der aus Sanpiero e Schäßburger Gerichte

weilung der Inmediat-Eingabe der in Fulda versammelt gewesenen päpstlichen Bischöfe vom 2. d. M. zu beauftragen.

Bei Erledigung dieses a. h. Auftrages können wir nicht umhin, unser Erstaunen und unser Bedauern darüber auszudrücken, daß Geistliche in der hohen Stellung der Herren Bischöfe sich zum Organ einer Behauptung machen konnten, als ob es in Preußen eine Verleugnung des christlichen Glaubens sei, die Befolgung solcher Geheiß zu verpfehlen, welche in anderen deutschen und fremden Staaten seit Jahrhunderten und noch heute von der katholischen Geistlichkeit und ihren Kirchenoberen bereitwillig befolgt werden und deren Befolgung dort von katholischen Geistlichen mit heiligem Eide bedingungslos gelobt wird.

Nicht minder auffällig und unwahr ist die Behauptung, daß die Geheiß, gegen welche sich neuerdings der Ungehorsam der Bischöfe gerade nur in Preußen gerichtet hat, die Verkündigung der göttlichen Wahrheiten unterjagten.

Wenn die Herren Bischöfe andeuten, daß den Geistlichen anderer Confessionen gegenwärtig Gehaltsverbesserungen bewilligt würden, welche nicht gleichzeitig den katholischen Geistlichen zu statten kämen, so hätte ein oberflächlicher Einblick in die Verlagen und Verhandlungen des Landtages genügt, um die Herren Bischöfe selbst von der Unwahrheit ihrer Behauptung zu überzeugen.

Es genügt dann den Herren Bischöfen unmöglich unbekannt sein, daß die Vorlage, deren Nichtvollziehung sie unter Anwendung verlegender Worte über den Inhalt derselben von Sr. Majestät verlangen, nur mit a. h. Genehmigung an den Landtag gelangen konnte.

Die Forderung, daß Sr. Majestät derselben dennoch nach der Annahme durch den Landtag die Sanction verweigern solle, ist um so fremdenartiger, als die Herren Bischöfe selbst nicht glauben werden, daß die Dotationen, um deren Zurückhaltung es sich handelt, vom Staate jemals bewilligt worden wären, wenn bei der Bewilligung den Bischöfen und Geistlichen das Recht hätte vorbehalten werden sollen, je nach päpstlichem Befehle den Gehältern des Staates gehorchen zu sein oder nicht.

Wenn die Eingabe das Einstellungsgesetz eine Quelle unfähiger Trauer und friedestörender Verwirrung nennt, so wollen diejenigen unter den Herren Bischöfen, welche im Jahre 1870 vor der Verkündigung der vatikanischen Beschlüsse derartige Zustände als die Folge der letzteren voraussehen und mit deren Worten öffentlich verkündeten, sich selbst fragen, ob sie nicht vielleicht durch treue und feste Vertretung ihrer Ueberzeugungen unser Vaterland vor den Wirren und Friedensstörungen zu bewahren vermocht hätten, welche sie selbst warnend vorhergesagt und die wir jetzt mit ihnen beklagen.

Eure erzbischöfliche Gnaden ersuchen wir, den übrigen Herren Mitunterzeichnern der Inmediat-Eingabe von diesem Schreiben gefälligst Mittheilung machen zu wollen.

Das Staatsministerium.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 15. April. Der k. ung. Justizminister hat den Advokaten und Gerichtsgrundbuchsührer Josef Sandor zum k. öffentlichen Notar in Debau ernannt.

(Militärisches.) Sr. Majestät hat ernannt zum Assistenzarzt in der Reserve: den militärischen Eleven Dr. Jakob Grünwald, vom Reservestande des Garnisonsspitals Nr. 16 zu Budapest, mit der Eintheilung in den Reservestand des Garnisonsspitals Nr. 22 in Hermannstadt; dann verlesen: dem Feldwebel Johann Melchior, des Inf.-Rgt. Nr. 51, in Anerkennung seiner langjährigen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: Joh. Stifter, des Inf.-Rgt. Nr. 63, als ganz invalid (Domizil Wien).

Eingewidmet hat: der mit Barzgebühren beauftragte, bei der erneuerten Superarbitration als diensttauglich anerkannte Oberlieutenant Rechnungsführer: Raimund Borth, des Inf.-Rgt. Nr. 2 (zugehört beim Inf.-Rgt. Nr. 25), zum Festungs-Att.-Bat. Nr. 2.

Eine gelungene Photographie des Dr. Friedrich Zrtl ist in der Krabs'schen Kunsthandlung ausgestellt und dadurch den zahlreichen Verehrern des Verstorbenen Gelegenheit geboten, sich ein Andenken an denselben zu erwerben.

(Verlobung.) Wie wir in Pester Blättern lesen, hat sich Leopold Graf Thurin, k. k. Kammerer und k. k. Rittmeister im 3. Ulanen-Regiment, dieser Tage in Kaschau mit Fräulein Jiska Ag. v. Jele verlobt.

Am 16. Mai l. J. werden die Vertreter sämtlicher Feuerwehrgesellschaften in Siebenbürgen im Interesse der von den Domänen des Hermannstädter und des Kolozsmonostorer freiwilligen Feuerwehrgesellschaft, Dr. Gustav Lindner und Wilhelm Gamauf angeregten Gründung des Bezirksverbandes in Nagy-Enyed zu einer Beratung zusammenzutreten. Die Einladung zur zahlreichsten Theilnahme an der Versammlung circulirt bereits unter den Mitgliedern des Klausenburger Feuerwehrgesellschaft.

† Décs, 3. April. (Trig.-Corr.) Karl Almai, Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, Stadtphysikus und Regimentsarzt der k. Honvéd-Infanterie im Uraländerstande, ist am 1. April im 64. Lebensjahre nach einem kurzen Krankenlager am Typhus gestorben und heute Nachmittag unter allgemeiner Theilnahme der leidtragenden Bevölkerung der Stadt Décs und aller Grundbesitzer des Innerpölmöser Comitates zu Grabe getragen worden.

Der Tod hat der leidenden Menschheit, der Bevölkerung der Stadt Décs und den Grundbesitzern des Innerpölmöser Comitates den hervorragendsten Arzt geraubt, der durch sein stets unermüdetes Streben, den Leidenden thätig willkürlich zu helfen und den Reichen wie den Armen mit gleicher Bereitwilligkeit seine ärztliche Hilfe zu widmen, die Liebe und Achtung aller Bewohner, von dem vornehmsten Hause herab bis in der elendesten Hütte, in hohem Maße besessen hat. Er war dieser Liebe und Achtung in hohem Grade werth, denn sein umfangreiches ärztliches Wissen und praktische Anwendung hat er mit seinem freundlichen, liebevollen Benehmen bei den Kranken angewendet. Das schönste Zeugniß davon war die Trauer und die Theilnahme der Leidtragenden, Verehrer und Gäste, die zur letzten Feier des Verewigten zum Leichenbegängniß sich eingefunden hatten.

Alle Honoratioren der Stadt Décs und des Comitates, alle Beamten, alle Geistlichen, das ganze Officiers-Corps und eine Abtheilung der hier stationirten Honvéd-Infanterie, alle Jünste mit ihren Fahnen, die Salinen-Harmonie aus Décsakna und die Décs'er städtische Zigeuner-Kapelle und eine unübersehbare Menschenmenge waren freiwillig erschienen, um den Dahingegangenen zum Grabe zu begleiten, und eine endlose Reihe Equipagen aus der Stadt und aus dem Comitате war vor der Wohnung des Entschlafenen vorgefahren, um Leidtragende zu führen.

Der ganze Zug geleitete die Leiche auf den röm.-kathol. Friedhof „Közszégy“, wo die erste Hülle des Entschlafenen in dem metallenen Sarge in das Grab neben seine vor mehreren Jahren dahingegangene Gattin erster Ehe beigelegt wurde. Ueber dem Grabe des Verewigten hielt der Herr Präsesident des k. ung. Gerichtshofes Grafen v. Toronik eine entsprechende Rede, einen Nachruf dem Freund und Arzt, den das Grab ewig stumm und theilnahmslos vor der Zeit verschlungen hat.

Möge seiner Asche! (Bahnsprevel.) Zwischen Mehburg und Arfeden wurden unlängst zur Nachtzeit mehrere Nischen, Schrauben und Nägel vom Schienenstrange ausgehoben und entwendet. Das schreckliche Unglück, das durch diesen Schurkenstreich hätte herbeigeführt werden können, wurde dadurch verhindert, daß der Bahnwächter den Frevler rechtzeitig vor Anlangen des Zuges wahrgenommen hatte. Als der Thät verdächtig wurde, wurde aus Sanpietro gebürtige, in Musna sich aufhaltende J. J. dem Schäßburger Gerichte eingeliefert.

Die Redaction des „Baloldal“ soll dem Vernehmen nach von Székely-Udvarhely nach Klausenburg verlegt werden.

(Straßenraub.) Auf der Dees-Szurduler Straßenstrecke hielten zwischen Cernel und Puszt-Uffalu den mit seinem Wagen nach Deesakna allein fahrenden Kofan Gjomos aus Solymos vier Rumänen an und forderten ihn auf, sie gegen Bezahlung von je 20 kr. nach Dees mitzunehmen; der Angeredete verlangte je 30 kr.; während des Handelns schwangen sich drei der Wegelagerer auf den Wagen und hielten ihn fest; der Vierte öffnete den Gürtel des Ueberfallenen und nahm aus demselben den Betrag von 39 fl. 80 kr., für welches Geld der Beraubte in Deesakna Salz kaufen wollte, an sich, worauf die vier Diebe im nahen Walde verschwanden. Nun wird auf dieselben gefahndet.

(Auch ein Geschäft.) In Nagy-Salamfalva verkaufte unlängst ein Jüngling sein Weib, mit welchem er 20 Jahre lang in gesegelter Ehe gelebt hatte und die auch Mutter seiner 7 Kinder ist, einem überbelemundeten Menschen in derselben Gemeinde um 5 fl. Legterer hatte von dem vereinbarten Kaufpreise 2 fl. als Anzahlung erlegt und wollte seine Slavin wegführen, doch diese beschwerte sich bei Gericht, vor dem sich nur der laubere Ehegatte und der Sklavenkäufer zu verantworten hatten.

(Pyromanie.) Vor einigen Tagen legte in der Gemeinde Magyar-Zsald ein 14-jähriger, gut entwickelter Knabe, lediglich aus dem Grunde, weil ihm ein großes Feuer viel Freude macht, an einem und demselben Tage an drei verschiedenen Orten Feuer ein. An einer Stelle kam das Schadenfeuer auch zum Ausbruch, wurde aber rechtzeitig bemerkt und größeres Unglück verhütet. Bei seiner Verhaftung entzweigte der verwahrloste und nichtsnutzige Schlingel auf die Frage des Untersuchungsrichters, weshalb er Feuer eingelegt habe: „Weil Lehrer hat mir, als ich noch ein kleiner Knabe war, gesagt, daß aus mir ein großer Spitzhube werden wird; ich habe mir das wohl gemerkt; das was er mir gesagt, ist eingetroffen. Das Feuer habe ich eingelegt, damit ich mich daran ergöze.“

(Natio.) Jene neuen Antworten, welche Sr. Majestät während seiner Triestiner Reise erhalten, erinnern — schreit „Don“ — an eine ältere Anekdote. Als Sr. Majestät den einigermaßen als excentrisch bekannten Grafen S—r vom Hauptmann zum Major befördert hatte und dieser nun zur Audienz kam, um seinen Dank abzugeben, sprach der Kaiser leuzelig zu ihm: „Es gereicht mir zum großen Vergnügen, daß ich Sie zum Major habe befördern können.“ „Nun, dieses Vergnügen hatten sich Sr. Majestät schon früher bereiten können“, erwiderte der neue Major. Der Kaiser war durch diese Antwort überrascht, aber nicht unangenehm, denn er lachte noch lange herzlich über dieselbe.

(Erster allgemeiner Beamtenverein der österr.-ungar. Monarchie.) Im Monate März d. J. wurden 483 Stück neue Lebensversicherungs-Anträge über 54374 fl. Capital und 700 fl. Rente eingebracht. Zum Abschluß kamen 377 Verträge mit einem versicherten Capital per 396476 fl. und einer Rente von 400 fl. — Der Versicherungsbestand mit Ende März betrug 24510 Verträge über eine Capitalsumme von 22,381,109 fl. und Renten von 47033 fl. Hiervon sind Capitalsversicherungen im Gesamtbetrage von 700586 fl. in Rückdeckung gegeben. In Folge von Todesfällen seit Beginn des laufenden Jahres sind 68 Versicherungs-Verträge erloschen und mit denselben 44700 fl. Capital und 600 fl. Rente fällig geworden. Prämieneingang pro März war mit 47190 fl. vorgeschrieben. Ein neuer Localauschuß, respective ein Spar- und Vorfußconsortium wurde in Nicolsburg in's Leben gerufen.

(Gratisfahrten.) Die Direction der Dössaer Eisenbahn ist den vielen Klagen über die Verkehrsstörungen auf ihren Linien gegenüber auf die Idee gekommen, Extrazüge für das Publikum mit unentgeltlichen Fahrten zu neuen Pünkten, wo die größten Verkehrsstörungen stattgefunden haben, abgehen zu lassen, damit sich Jeder die haushohen und verbreiteten Schneewände besparen könne, deren Beseitigung mit gewöhnlichen Mitteln nicht möglich war.

(Ein Unglücklicher.) Das jammervollste Opfer des deutsch-französischen Krieges ist unfreiwillig ein junger Artillerie-Lieutenant Haas, der von französischen Militärkugeln beinahe vollständig in Fetzen gerissen, aber trotzdem am Leben erhalten wurde. Wie die „Trig.-Ztg.“ meldet, hat derselbe sich auf das Studium der Rechtswissenschaft gelegt, nachdem er ein Jahr lang in Berlin gelegen. Er wird jetzt bei einem Untergerichte in der Provinz Sachsen als Referendar eintreten. Er trägt ein künftiges Weib, während von dem anderen fast nur der Knochen erhalten ist, die Fleischtheile dagegen durch fünfzehn Kugeln von demselben abgerissen sind. Der Knochen ist dadurch so geschwächt, daß zur Unterstüßung desselben eine besondere Maschine hat construiert werden müssen, um den Gebrauch dieses Beines beim Gehen zu ermöglichen — natürlich mit Hilfe einer Krücke.

(Ein eigenthümlicher Proceß) wird binnen Kurzem in Luzerne County in Pennsylvania zur Verhandlung kommen. Er betrifft das kürzlich erfolgte Ableben eines dortigen Bürgers, der ein Anhänger der Lehre der Spiritualisten war. Bei einer vor einiger Zeit gehaltenen Sitzung von Spiritualisten, der er beiwohnte, hatte eine als Medium fungierende Schwester eine Botschaft aus dem Jenenseits erhalten, dahin lautend, daß besagter Herr ganz sicher an einem bestimmten Tage sterben werde und daß er deshalb flug handeln würde, vorher noch sein Leben verschonern zu lassen. Er that es, versicherte es für 10,000 Dollars und stand wirklich laut Programm in der vorausbestimmten Zeit. Als sich aber nun die Witwe an die betreffende Versicherungs-Gesellschaft wandte, um die Versicherungssumme zu erheben, da verweigerte diese die Auszahlung derselben unter dem Vorwande, daß der Versicherte einen moralischen Selbstmord begangen habe, das heißt, daß er gestorben sei, weil er jetzt daran glaube, daß er sterben müßte. Das Gericht soll nun den Fall entscheiden.

(Eiviltrauungen im Staate Newyork.) Die Zahl Derjenigen, welche, wenn sie sich in Hymens Bande schmieden lassen wollen, dazu die Hilfe des Mayors in Anspruch nehmen, anstatt der eines Geistlichen, nimmt neuerdings immer mehr zu. Diese Ceremonie selbst ist außerordentlich einfach und besteht in Folgendem: Der Mayor läßt die zu Kopulirenden vor sich treten und fragt: „Wenn Eines von Euch irgend einen gesetzlichen Grund gegen Eure eheliche Verbindung anzugeben hat, so rede er jetzt, andernfalls er später für immer darüber schweigen muß, oder falls irgend eine der hier anwesenden Personen irgend einen triftigen Grund weiß, weshalb diese beiden Parteien nicht ehelich verbunden werden sollten, so rede sie jetzt, andernfalls sie nachher für immer schweigen muß.“ Wenn Niemand Einsprache erhebt, so fragt der Mayor, zum Bräutigam gewendet, weiter: „Wollen Sie, X. X., die neben Ihnen stehende J. J. zu Ihrem ehelichen Weibe nehmen und im Stande der Ehe mit ihr zusammenleben?“ Antwort: „Ja.“ Der Mayor: „Wollen Sie sie lieben, achten und versorgen, wie es einem treuen Ehemanne zukommt, in Krankheit wie Gesundheit, in Glück und Unglück, und alle Anderen vergessen und nur zu ihr halten, so lange, als Sie Beide leben?“ Antwort: „Ja.“ Ähnliche Fragen werden dann an die Braut gestellt, und wenn dieselben zur Zufriedenheit des Mayors beantwortet werden, vollzieht derselbe die eigentliche Trauung durch folgende Worte: „Da Sie nun Beide erklärt haben, im Stande der Ehe mit einander leben zu wollen, und diesen Willen vor diesen Zeugen kundgethan, so erkläre ich Sie hiemit, kraft der mir durch die Befehle des Staates Newyork zuerkannten Rechte, für Mann und Frau.“ Damit ist die officielle Ceremonie beendet, und es handelt sich nur noch um die Zahlung der geringen Gebühren an den Clerf.

(Die größte Schwimmtour aller Zeiten.) Aus London schreibt man der „Trig.-Ztg.“: „Der bekannte Amerikaner Boyton befindet sich augenblicklich hier, der eine wasserdichte Kleidung erfunden hat, in welche geschüllt man viele Stunden lang im Wasser zubringen und sich fortbewegen kann. Kürzlich schwamm Boyton von der Westminster-Brücke nach Greenwich und unlängst bewies er die Tüchtigkeit seines Apparates in der Meerenge von Cowes an der Insel Wight vor der Königin. Nächstens beabsichtigt Boyton von Dover über den Kanal nach Boulogne zu schwimmen. Er gedenkt diese Reise — eine Entfernung von 30 Meilen — in fünfzehn Stunden zurückzulegen. Es ist dies die längste Schwimmtour, die noch je unternommen wurde.“

Literarisches.

(Neue illustrierte Zeitung Nr. 15.) Illustrationen: Sr. Majestät Nacht, „Miramare“. (Nach einer Photographie von Rottmayer.) — Das Schlafzimmer Sr. Majestät, das Arbeitszimmer Sr. Majestät und der Empfangsalon Sr. Majestät auf dem Schiff „Miramare“. (Nach Skizzen von P. Eyb.) — Venezianisches Fräuleinboot. — Die Einweihung der Sigmunds-Glocke in Krakau im Beisein des Königs Sigismund von Polen. (Nach einem Gemälde von Stefan Matejko.) — Schloß „Miramare“ bei Triest. Riva degli Schiavoni in Venetig. (Aus 3. Engelhorn's Prachtwerk Italien.) — Letzte Heimkehr von Sr. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Miramare. — Miramare. Von Dr. Franz Haab. — Das Drama im Parterre. Sittenbild aus dem alten Wien. Von Dr. Franz Roth. (Schluß.) — Die kaiserliche Nacht, „Miramare“. — Ein venezianisches Fräuleinboot. — Capitel vom Trinken. — Carmina Durana. Von Edward Banerfeld. — Der Kampf um ein Erbe. Roman aus dem Englischen, von George L. Allen. Deutsch von Kauer Riedl. (Fortsetzung.) — Riva degli Schiavoni. — Einweihung der Sigmunds-Glocke in Krakau. — von Matejko. — Kleine Chronik. — Schach.

Theater.

Wie schade, daß „Unsere Märiten“ nicht stark genug waren, der Direction gestern einen größeren Zug von Mannhaft zu bewirken, das Stück und seine gelungene Aufführung wäre thatsächlich der lebhaftesten Theilnahme des Publicums werth gewesen. Namentlich war es Fräulein Westel, welche „Henriette Dolez“, die geistreiche, gewandte, um Intriguen nicht verlegene Weltbame mit den feinsten Farben zeichnete und damit eine ihrer anziehendsten Leistungen bot. Die übrigen Mitwirkenden ließen sich durch die Oede des Hauses nicht beirren und trugen zu einem Ensemble bei, womit man zufrieden sein konnte. Morgen wird uns „Angot“ vorgeführt. Man hat wohl Ursache, auf die „Operetten-Kräfte“ neugierig zu sein.

Theater-Nachricht.

Wegen eingetretener Hindernisse bleibt heute das Theater geschlossen und findet die Aufführung der Operette „Angot“ und das erste Debut des Herrn Franzial und der Frau Urban (Gelpke) morgen statt.

Öffener Sprechsaal.

Gehörter Herr Redacteur! Wir haben mit Vergnügen Notiz genommen von der Interpellation, welche Sie noch vor Wochen in Form eines Leitartikels an die Herren Stadtväter stellten und worin Sie dieselben aufforderten, zu versichertigen, weshalb die Agitation für das unsere Interessen so sehr berührende Justitut der selbstständigen Hermannstädter Handels- und Gewerbetkammer so elendiglich im Sande verlaufen, trotz des mächtigen Anlaufes, den sie genommen hatte. Wir erwarteten einer Erklärung daß in Ihrem Blatte zu begegnen. Allein die Herren haben bisher zu unserer Ueberzeugung mäusehensille geschwiegen. Wir nehmen uns daher die Freiheit, auch unsererseits die löbliche Stadt-Communität öffentlich zu fragen: Wie steht es mit der Hermannstädter Handels- und Gewerbetkammer? Mehrere gewerbetreibende Nichtmitglieder des Rathes der 150.

Telegramme.

Zara, 14. April. Seine Majestät machte heute Früh einen Ausflug nach Venkovay und Dobrovazzo, wurde von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt und kehrte 5 Uhr Abends hieher zurück. Brünn, 14. April. Der Erzbischof von Olmütz ist im Landtage erschienen. Berlin, 14. April. Im Herrenhause haben die Verhandlungen über das Dotations-Sperrgesetz begonnen. Culfusminister Falk und Fürst Bismarck befristeten dasselbe. London, 14. April. Das Unterhaus lehnte den Antrag ab, welcher fordert, daß die Regierung sich von der Serrechts-Declaration des Pariser Friedensvertrages lossage.

Circus Sidoli. Heute Donnerstag den 15. April 1875 im Circus am Hermannsplatze: Große außergewöhnliche Vorstellung in der höheren Reikunst, Pferde-Dressur, Seiltanz, Ballet, Gymnastik und Pantomime. Anfang 7 Uhr Abends.

Freundenliste. Hotel Neurhrer. S. Samek, I. Kraus, Kaufmann, aus Budapest; I. Samek, Wit, Kaufmann, aus Wien; Miloschovit, Kaufmann, aus Temesvar; J. Popescu, Privatier, aus Szalotna. Telegr. Wiener Cours vom 14. April 1875. 5% Metalliques 70.65 Ungar. Grundbesitzungsobli. 80.— 5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen —.— Temesob. 78.— 5% National-Anlehen (Silber) 74.60 Siebenb. 76.50 1860er Staats-Anlehen 111.75 Croat.-Slav. 80.50 Banatlantien 954.— Silber 103.40 Creditanstalt 233.75 R. L. König-Dulaten 5.23 Roubon 111.85 Rapolomb'or 8.88 100 Mark Deutsche Reichswährung 54.40

### Leistungsfähige Acquisiteure

werden von der Direction der allgem. wechselseitigen Versicherungsbank „Transsylvania“ unter vortheilhaften Bedingungen aufzunehmen gesucht. Bewerber wollen sich melden.

### Citation.

Wegen schneller Abreise werden **Dienstag den 20. April d. J.**, Mühlgasse „Stadt Wien“, eine Garnitur **eleganter Möbeln**, sowie sonstige polirte Einrichtungstücke neuester Façon, Goldrahmenspiegel, Delgemälde, Vorhänge, Porzellangeschirr — alles im besten Zustande — und sonstige uneingetheilte Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert. Das Verzeichniß der zur Veräußerung gelangenden Gegenstände liegt zur Einsicht auf in der **Central-Agentur, Heltauerstraße, „Hôtel römischer Kaiser“**.

### Gasthaus-Verpachtung.

Unterfertiger ist genehm sein eigenthümliches Haus im **Baderste Baufen**, zu einem Kaffee- und Gasthause geeignet, bestehend in 9 Doppelsimmern, zwei Speisesälen — 10 Quadratlasten lang, 2 Quadratlasten breit — und 9 Zimmern, unter annehmbaren Bedingungen für die Jahre 1875 und 1876 zu verpachten. — Näheres bei **Johann Kessler sen.** in **Mediasch**, Breitenstraße Nr. 8.

### Verloren

Herrenplaid auf dem Ochsenberg bei Hammerdorf. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben. wurde am 10. d. M. ein braun und schwarz quarierter

BESTELLUNGSORT BEI  
**ANTON DREHER STEINBRUCH**  
oder  
**DIETRICH & GOTTSCHLIG BUDAPEST**

ERSTE QUALITÄT AM CONTINENT

Anton Dreher's EXPORT  
**FLASCHEN-BIER**  
Haupt-Depôt nur bei  
**DIETRICH & GOTTSCHLIG BUDAPEST**

KISTEN 50 FLASCHEN  
LAGERBIER  
KISTEN 50 FLASCHEN  
KASENBIER

### Saison 1875.

## Niederlage in- und ausländischer Mineralwässer

bei **F. A. Reissenberger.**

**Das echte**

F. F. priv., von der medicinischen Facultät geprüft und bewährt befundene, tausendfach erprobte **Arkanaum** zur gänzl. Anrettung der **Ratten, Hausmäuse, Feldmäuse, Maulwürfe** und Schwaben, welches vielfach nachgeprüft, verkauft wird, ist in **Germanstadt** und **Schäßburg** bei **Hrn. J. B. Misselbacher & Söhne**, in **Krausstadt** bei **Hrn. J. L. & A. Hessheimer**, in **Klausenburg** bei **Hrn. Folly**, in **M. Vászrhely** bei **Hrn. J. Demeter Fogarasi** unverfälscht und frisch zu haben. Preise per große Dose **Arkanaum** in Blech 1 fl., kleine 80 kr.

**Lotto-Ziehung in Germanstadt** am 14. April 1875:

**83, 64, 19, 21, 47.**

Die nächsten Ziehungen sind am 28. April u. 12. Mai.

Ö cs. és apost. kir. Felsége

közös katonai jótékonyági czélokra szánt

### IV.

## Allam-sorsjátéknak megnyitását

megparancsolni,

és 1874-ik évi december 5-én kelt legmagasabb elhatározással legkegyelmesebben elrendelni méltóztatott, **hogy ezen sorsjátéknak tiszta jövedelme a katonai nevelő- és képzőintézetekben alapított helyek alapítására fordíttassék.**

Ezen legfelsőbb parancs folytán megnyitja a cs. kir. lotto-jövedéki igazgatóság ezen

## Allam-sorsjátékot.

Ezen rendkívül előnyösen ellátott sorsjáték **5258** nyereszámot tartalmaz, és ugyan:

1 főnyereszámot	70000	frital	} papírvédelemben az 1875. évi aug. 1-től járó kamattalvezetettel.
1 „	25000	„	
1 „	5000	„	
10 nyereszámot 1860-as sorsj., mind 1875. május 1-től járó kamattalvezetettel,	500	frital	
40 nyereszámot 1860-as ötösorsj., mind 1875. május 1-től járó kamattalvezetettel,	100	„	
50 nyereszámot Duna-szab. sorsj., mind 1875. július 1-től járó kamattalvezetettel,	100	„	
5 nyereszámot készpénzben, mindenik	1000	„	
10 „	500	„	
20 „	100	„	
30 „	80	„	
40 „	60	„	
50 „	40	„	
1000 sorzati nyereszámot Rudolf-sorsjegyekben, mindenik névértékű	10	„	
1000 sorzati nyereszámot készpénzben, mind	20	„	
3000 „	10	„	

A huzás visszavonhatlanul megtörténik 1875. június 15-én.

Egy sorsjegy ára 2 frt. 50 kr. osztrák értékben.

**A cs. k. lotto-jövedéki igazgatóság.** Bécsben, 1875. március 25-én.

**Förster Ignác m. p.,**

cs. k. udvari tanácsos és lotto-igazgató.

A sorsjegyek Bécsben, a cs. kir. lotto-igazgatóság (belváros, Riemer-utca 7-ik sz., Jacoberhof) jótékony czélokra szánt állam-sorsjátékok osztályánál, úgy egyenként mint részletekbe vásárolhatók, vagy a járandó pénzösszeg beküldése mellett írásban megrendelhetők. — Kaphatók továbbá Bécsben: minden cs. kir. lotto-gyűjtőkönyvben és cs. kir. dohány-kereskedésekben, a cs. kir. és a magyar kir. országokban: minden lotto-hivatalknál és lotto-gyűjtőkönyvben, továbbá az adó- és posta-hivatalknál, dohányáruloknál, vaspálya- és gőzhajó-állomási hivataloknál, nemkülönben a birodalom sok városában és jelentékenyebb helységeiben felállított sorsjegyaruló-közegeknek.

Seine k. und k. apostol. Majestät

haben die Eröffnung der

## IV. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohltätigkeits-Zwecke

anzubefehlen und mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. Dezember 1874 allergnädigst zu bestimmen geruht, **daß der Reingewinn dieser Lotterie zur Gründung von Stiftplätzen in den Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten verwendet werde.**

Diesem Allerhöchsten Befehle gemäß eröffnet die k. k. Lotto-Gefälls-Direction diese

## Staats-Lotterie,

welche besonders vortheilhaft ausgestattet ist und 5258 Treffer enthält, und zwar:

1 Haupttreffer mit	70000 fl.	} Bahrerente mit dem Zinsgenuße vom 1. August 1875.
1 „	25000 fl.	
1 „	5000 fl.	
10 Treffer 1860er Lose zu je	500 fl.	
mit dem Zinsgenuße vom 1. Mai 1875.		
40 Treffer 1860er Fünftellose zu je	100 „	
mit dem Zinsgenuße vom 1. Mai 1875.		
50 Treffer Donauregulierungs-Lose zu je	100 „	
mit dem Zinsgenuße vom 1. Juli 1875.		
5 Treffer im Baaren mit je	1000 „	
10 „	500 „	
20 „	100 „	
30 „	80 „	
40 „	60 „	
50 „	40 „	
1000 Serien-Gewinne in Rudolf's-Losen zu je nominal	10 „	
1000 Serien-Gewinne im Baaren mit je	20 „	
3000 „	10 „	

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Juni 1875.

Das Los kostet 2 fl. 50 kr. österr. Währung.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.

Wien, am 25. März 1875.

**Ignaz Förster m. p.,**

1. k. k. Lotto- und Lotteriedirector.

Die Lose können in Wien bei der k. k. Lotto-Direction, Stadt, Riemerstraße Nr. 7, Jacoberhof, Abtheilung für Staats-Lotterien zu wohltätigen Zwecken, sowohl einzeln als auch in Partien bezogen oder ich schriftl. unter Anschluß des entfallenden Geldbetrages bestellt werden. Ferner sind dieselben zu haben in Wien in allen k. k. Lotto-Collecturen und k. k. Tabakroskisten; in den k. k. und k. ungarischen Ländern: bei allen Lotto-Ventern und Lotto-Collectanten, bei den Steuer- und Postämtern, Tabakverschleißern, Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Stationen-Ventern, sowie bei den in vielen Städten und bedeutenderen Ortschaften der Monarchie aufgestellten Verkauf-Organen.

Maiestatea S'a i. si r. apostolica

a binevoit a ordina deschiderea

## Loteriei a IV. de stat

pentru

scopuri filantropice militare comune

si a dispune

prea gratios prin prea nalta resolutiune din 5. Decembrie 1874, ca venitul curat al acestei loterii sa se foloseasca spre fundarea de locuri in institutiile militare de crestere si cultivare.

Conform astui mandat prea nalt deschide directiunea i. r. a veniturilor de loterie aceasta

## Loterie de stat.

Acasta loterie prea bine dotata, contine 5258 de nimeritori, si anume:

1 nimeritoriu de frunte cu	70000 fl.	} Renta de hartie cu interese dela 1. August 1875.
1 „	25000 „	
1 „	5000 „	
10 nimeritori in sorti din 1860 de cate	500 fl.	
cu interese dela 1. Maiu 1875.		
40 nimeritori in sorti partiali din 1860 de cate	100 „	
cu interese dela 1. Maiu 1875.		
50 nimeritori in sorti ai regularii Dunarii de cate	100 „	
cu interese dela 1. Iuliu 1875.		
5 nimeritori in numerariu de cate	1000 „	
10 „	500 „	
20 „	100 „	
30 „	80 „	
40 „	60 „	
50 „	40 „	
1000 casciguri de serie in sorti ai fundatiunii Rudolf nominal de cate	10 „	
1000 casciguri de serii in numerariu de cate	20 „	
3000 „	10 „	

Sortirea va urma nerevocabil in 15. Iunie 1875.

Sortul costa 2 fl. 50 cr. val. austr.

Dela directiunea i. r. a veniturilor de loterie.

Viena, 25. Martie 1875.

**Ignatiu Förster m. p.,**

consiliariu nalt al i. r. si director de loto.

Atari sorti se pot capeta in Viena la directiunea i. r. a veniturilor de loterie in urbe, Riemerstrasse Nr. 7, Jacoberhof, dispartimentul loteriei de stat pentru scopuri filantropice si anume atat cate unul, cat si in partii, seau si prin scrisori pe langa alaturarea sumei decedtoare. Asemene se pot capeta in Viena: la toti colectantii de loto; in terile i. r. si r. ale Ungariei: la toate oficiile de loto si la toti colectantii de loto, la oficiile de dare si de posta, la traficanții de tabac, la oficiile statiunilor cailor ferate si ale navigatiunii de vapor, precum si la cele late organe de vanderea sortilor, ce sunt asedate in urbile si locurile cele mai insemnate ale imperiului.

Erklärung...  
Postwert...  
Th. Stein

Abonn...  
bei Herrn J.

Nr. 8

Die ung...  
Stellung des...  
litäten gerichtet...  
über die erwäh...  
Stelle des Bl...  
Die „Bo...  
Emanuel: „Je...  
legte Stadt wa...  
weil ich so vor...  
für alle Zeiten...  
geleitet habe.“  
er erblicke in...  
der sich zu beu...  
Der „D...  
nach Galizien a...  
Lemberg ist ein...  
Am 12. d...  
dalmatinische...  
Ergänzungsbezir...  
weil seitens des...  
Hinterland... und...  
eignet; es bleibt...  
und der Küsten...  
Landwehr gewid...  
Oberdalmatiens...  
vom Landescom...  
Anwesenheit des...  
einzurücken, in...  
sich sofort geste...  
Lösung der Land...  
genommen; nach...  
die Angelegenheit...  
Berliner...  
die Aufhebung...  
gebracht werden...  
Congregationen...  
selbst müssen bin...  
jungen, welche...  
Ersteren ist eine...  
Widerauf fortbe...  
der Klostermitgli...  
Klostermitglieder...  
Die deutlic...  
besteht in einer...  
Dieselbe bezieht...  
die Regierung hat...  
geben, und gleich...  
Ergebnisse des...  
erklärt nun, sie...  
ihre Antwort dire...  
den Motiven zu...  
Special-Gesegen...  
sämmliche Kloster...  
erklärt. Den Unt...

Hier also...  
Mithels! So ha...  
Auch für das un...  
Erklärung gefunde...  
gewesen, daß die...  
Menschen sich hat...  
Rath- und Hülflo...  
in die Arme getrie...  
Die...  
Pflegerinnen und...  
betraf, gaben Wal...  
was ihm sein Fre...  
daß der Pfarrer e...  
und daran die san...  
die vor ihm liegen...  
Wachfertigung ge...  
Sinnend das...  
welch ein Schrei...  
Zeilen hindurch, d...  
welch ein Muth, d...  
hier erlegen, indef...  
eines Helden woh...  
Die Frage...  
Walter in die Wir...  
Alles erfahren, die...  
geprüften Frau, al...